



Da wir ein Verein sind, haben auch wir einige Regeln

Zur Sicherheit

Unsere Fahrzeuge sollten, damit keine Unfälle passieren können, immer gut gewartet sein. Dazu gehört:

- Gut gepumpte Räder. Beim Saccowagen ist der empfohlene Pseudruck 3,5 Bar.
- Gute Bremsklötze. Beim Saccowagen kann man die Bremsklötze bei Bedarf wenden. Die Räder müssen beim Bremsen blockieren!
- Nötigenfalls sichern wir unsere Hunde mit Hilfsseilen. Als Beispiel: Halsband zum Bügel
- damit der Hund nicht nach anderen Hunden schnappen kann, Halsband zum Fahrer damit man ihn besser zum Anhalten zwingen kann.
- Gegebenenfalls ist eine Verbindung vom Wagen, mittels Seil und Panikhacken, zum Auto
- empfohlen, damit der Hund beim Starten nicht ohne Fahrer mit dem Wagen losfahren kann.

Auf dem Platz

Wir sind alle daran interessiert, unsere Freizeit gemütlich und ohne Stress zu verbringen. Damit wir dies auch auf unseren Trainingsfahrten so erleben können, sollten wir einige Verhaltensregeln berücksichtigen:

- Die im Internet veröffentlichte Trainingszeit ist die Abfahrzeit. Das heisst, wir sind bereit und unsere Hunde sind versäubert.
- Wir behandeln unsere Tiere artgerecht und der Tierschutznorm entsprechend. Missachtungen können durch den Vorstand (siehe Statuten 9.5) mit Ausschluss von Training und Verein geahndet werden.
- Das frei laufen lassen unserer Hunde geschieht immer unter Aufsicht. Wir geben unseren Hunden keine Chancen zu Keilereien oder zur Belästigung angebundener, oder im Auto wartender Artgenossen.
- Wir sorgen dafür, dass unsere Hunde keine Passanten belästigen.
- Ein gegenseitiges Helfen beim Auf- und Abladen der Wagen, sowie beim Einspannen der Hunde gehört dazu.
- Auf dem Platz ist immer einer der „Platzhirsch“. Dieser bestimmt gegebenenfalls die Parkordnung. Er beruft alle Fahrer kurz vor dem Start zu sich. Die Strecke wird besprochen und es erfolgt ein mehr oder weniger ordentlicher Start der Gruppe mit genügend Abständen.



- Wenn jemand die Strecke nicht kennt, meldet er dies und ihm wird ein Begleiter zugeteilt, welcher für ihn verantwortlich ist. Dieser muss sein Tempo entsprechend anpassen, damit beide sicher ins Ziel kommen.
- Wir bemühen uns, die von uns genutzten Strecken auf längere Zeit befahren zu dürfen. Das heißt, wir verlassen den Platz sauber. Das Zusammennehmen des Kotes ist selbstverständlich, genauso wie das Entsorgen von Kippen, Papierchen, Kaugummis etc. in die bei uns allen vorhandenen Robidog-Säckchen.
- Wir achten auf die Umgebung. Unsere Hunde haben in hohen Wiesen und Äcker nichts verloren. Abgemähtes Gras ist Futter und sollte ebenfalls nicht betreten werden.

Während der Fahrt

Es gilt zu beachten, dass wir auf öffentlichen Wegen fahren. Wir müssen das Fahrzeug so beherrschen, dass wir jederzeit anhalten können.

- Derjenige, welcher überholen will, gibt dies früh und laut genug bekannt, z.B. „komme rechts!“. Selbstverständlich überholt man auf der Seite, welche auch frei ist. Durch diese Warnung hat derjenige, welcher überholt wird, Zeit, sein Gespann soweit zu stabilisieren, damit es nicht seitlich ausbricht. Notfalls muss man anhalten und den schnelleren Trainingspartner vorbei lassen.
- Richtungsänderungen, z.B. bei verschiedenen Streckenlängen, werden mit Handzeichen angezeigt. Ein Überholen erfolgt dann auf der entgegen gesetzten Seite oder sollte noch besser vermieden werden.
- Sollten sich Fussgänger, Jogger oder andere Hundehalter auf der Strecke befinden, fahren wir in einem angepassten Tempo vorbei und überholen einander nicht.
- Bei der Begegnung mit Pferden ist zu beachten, dass das Pferd ein Fluchttier ist. In den meisten Fällen ist es besser, anzuhalten und den Reiter vorbeizulassen. Viele Reiter weichen jedoch auf eine Wiese aus und können somit im Schrittempo passiert werden.
- Vor unübersichtlichen Kurven oder Kreuzungen drosseln wir unser Tempo. Wir sind uns bewusst, dass jederzeit ein anderer Verkehrsteilnehmer unseren Weg kreuzen kann und natürlich überholen wir nicht.
- Wird ein Hund an der Leine mitgeführt, geschieht dies links damit die rechte Hand bremsbereit bleibt. Dieses Gespann fährt mit Vorteil links, damit der Hund beim Überholen, bzw. überholt werden, nicht gefährdet wird.
- Wenn wir eine Weide mit Tieren kreuzen, werfen wir am Ende der Weide einen Blick zurück, um zu sehen, ob alles in Ordnung ist. Sollten sich die Tiere ungewohnt verhalten, müssen wir anhalten, damit sie nicht ausbrechen und warten bis sie sich wieder beruhigt haben.
- Sollte irgendetwas passieren, warten wir auf den nachfolgenden Fahrer und lösen das



Problem gemeinsam. Das Mitführen eines Mobiltelefons kann in einem solchen Fall sehr nützlich sein.

- Stellen wir fest, dass ein Trainingskollege am Rand stehen bleibt oder gar abgestiegen ist, mässigen wir unser Tempo und fragen, ob wir helfen können.

Vor dem Training

Wie jeder Leistungssportler, muss sich auch der Hund vorbereiten können, deshalb empfehlen wir folgende Massnahmen:

- Das Wässern erfolgt 1-2 Stunden vor dem Training, damit der Hund Zeit hat, dieses Wasser zu speichern
- Wir empfehlen ca. 5 – 7 dl Wasser, gemischt mit z.B. Bouillon, Ei, Milch, Rahm etc, wichtig ist, dass der Hund genügend Flüssigkeit aufnimmt, deshalb raten wir eine Mixtur auszuprobieren, welche der Hund gerne aufnimmt.
- Ebenfalls empfehlen wir die Abgabe von Magnesium und Kalzium. Dies hilft der Stärkung von Knochen und Muskulatur.
- Der Hund muss sich versäubern können, es läuft sich schlecht mit voller Blase und Darm!
- Ein kurzer Spaziergang vor dem Start schadet dem Hund nicht! Das Einlaufen der Muskeln verhindert Verletzungen und ist wie ein WarmUp beim Menschen von Vorteil.

Nach dem Training

Da wir ja alle gerne gesunde Hunde haben, beachten wir nach dem Training noch Folgendes:

- Gleich wenn wir wieder zurück auf dem Platz sind, sollte der Hund genügend Wasser aufnehmen können. Frisches Trinkwasser und ein Napf gehören zur Grundausrüstung!
- Ein „Auslaufen“ verhindert, dass sich der Hund überhitzt. Wir empfehlen einen kurzen Spaziergang oder, wenn das Wasser nicht zu kalt ist, ein Bad im Fluss. Zu grosse Temperaturunterschiede können dem Hund schaden.
- Temperaturkontrolle: durch regelmässiges Befühlen des Hundes in der Leistengegend lernen wir die normale Temperatur unseres Hundes kennen. Nach dem Training genügt ein Griff in die Leiste und wir können abschätzen, wie es dem Hund geht.
- Sollte sich ein Hund überhitzt haben, lassen wir es nicht zu, dass er sich hinlegt, sondern bewegen ihn weiter, um einen Kollaps zu verhindern. Sicher findet sich ein Helfer, damit der Hund mit nassen Tüchern im Stehen gekühlt werden kann. Diese Tücher nie über die Nierengegend legen, sondern über den Hals. Man sollte z.B. auch die Pfoten mit Wasser kühlen.
- Pfotenkontrolle: sollte eine Pfote einen Riss aufweisen, empfehlen wir eine Behandlung mit



speziellem Pfotenfett. Dies ist in den meisten Pet-Shops erhältlich. Ein Einschmieren empfehlen wir auch, wenn die Ballen sehr rau sind.

- Eine offene Wunde am Ballen sollte desinfiziert werden. Zum Schutz kann man anschliessend einen Schuh darüber ziehen. Pfotenfett sollte nicht auf offene Wunden geschmiert werden, sondern erst, wenn sich die erste Schutzhaut gebildet hat. Die Pfote sollte geschont werden, bis sich der Ballen wieder erholt hat. Ein anfängliches Training mit Schuh schadet sicher nicht.
- Wenn Du das Gefühl hast, Dein Hund sei überfordert, empfehlen wir ein Energieriegel. Diverse Mitglieder führen diese im Auto mit und helfen sicher aus. Die Überforderung des Hundes lässt sich z.B. an einem Schwanken des hinteren Laufapparates und ein längeres, extremes Hecheln feststellen.

Diese Regeln wurden aufgrund des Antrags eines Mitgliedes und nach Abstimmung über Denselben an der GV 2004 erstellt.

Anregungen oder Verbesserungen dieser Regeln nimmt der Vorstand gerne entgegen.

Wir freuen uns über ein angenehmes Miteinander.

16.10.2005

Für den Vorstand

Peggy A. Eggenberger